

Kurzmeldungen

Genf, 9. Sept. Walter Citrine, der erst kürzlich neu gewählte Präsident der britischen Gewerkschaften, wird die demnächst nach Moskau abreisende britische Gewerkschaftsdelegation anführen.

Ugram. Entsprechend den vorhergegangenen Vereinbarungen zwischen Kroatien und Italien ist das außerordentliche Militärregime für das Küstengebiet am Adriatischen Meer von Ugin bis Roskar in Kraft getreten. Das Militärregime hat die Aufgabe, durch die italienisch-kroatische Zusammenarbeit jede Übergrasung vom Meer her auszuschließen.

Sofia. Im letzten Jahr ist die Zahl der bulgarischen Schüler die das Deutsche als Hauptsprache gewählt haben, so groß geworden, daß das Unterrichtsministerium sich veranlaßt sieht, die Sprachlehrer für Französisch und Englisch auf andere Lehrfächer umschulen zu lassen.

Totia. Kentschi Nostizawa, der frühere Außenminister und Sondergesandte für Niederländisch-Indien, wurde zum Sondergesandten mit Rang eines Votskalters für Französisch-Indochina ernannt.

Politisches Allerlei

Staatsminister Farinacci besucht ein Lazarett der Wehrmacht. Während seines Aufenthaltes in Hannover besuchte Staatsminister Farinacci ein Lazarett der Wehrmacht. Den Verwundeten schenkte er aus Italien mitgebrachte Weintrauben. Am Nachmittag fuhr Engelens Farinacci ins italienische Arbeiterlager eines Industriewerkes. Er besichtigte eingehend die Unterbringung der italienischen Arbeiter, zu denen er in einer Rundgang sprach.

Der ungarische Justizminister in Berlin.

Am Montag, den 8. September 1941, besichtigte der ungarische Justizminister Erzseley von Radocsoy eine Reihe von Berliner Gerichtseinrichtungen. Anschließend besichtigte er das Institut für ausländisches öffentliches Recht und internationalen Recht im Berliner Schloß und das Gebäude des NS-Rechtswahrerbundes.

Postenspäher in aller Welt betroffen.

Nach einer Bekanntmachung des englischen Generalpostmeisters in der "Times" ging durch feindliche Einwirkung die Post einer ganzen Woche für Holländisch- und Französisch-Guayana, Niederländisch-Indien und die Städte Pinar und Maracaibo in Venezuela, ferner für Englisch-Guayana, einschließlich der Druckereien und Zeitungen, für Barbados, Grenada, St. Lucia, St. Vincent, Trinidad, Tobago, weiter Juyuti, Valparaiso, den Sudan und Transjordanien verloren. Endlich noch Valparaiso für Argentinien, Bolivien, die Fidschi-Inseln, Uruguay, Paragway, den größten Teil der schon erwähnten Antilleninseln, Kuba, Ägypten und den Irak.

Die Volkswirtschaften wüten in Jann. — Einrichtungen.

"Sunday News" bringt einen Bericht des News Syndicate aus Teheran, in dem es heißt, daß zahlreiche Einrichtungen antioberitalienischer iranischer Zivilisten durch die Sowjettruppen, davon allein 15 in Teheran und 22 in Jann, laut Aussagen von in Teheran eingetroffenen Flüchtlingen fast gänzlich zerstört wurden. In den meisten von den Sowjets besetzten iranischen Ortschaften seien die Bürgermeister, Polizeichefs und sonstigen Beamten sofort verhaftet worden und dann verschwinden.

In drei Tagen 70000 BRT verunfallt

Berlin, 9. Sept. Die deutsche Luftwaffe bombardierte auch in den letzten 72 Stunden bei Tage und bei Nacht die britische Insel so wirkungsvoll, daß der Londoner Sender die schweren Zerstörungen in den Bahnanlagen an der schottischen Küste, in den militärischen Anlagen an der Tane und am Humber sowie in den Hafenanlagen der britischen Ostküste und auf den Flugplätzen der Insel angab.

Sie warf ferner ihre Bomben treffsicher auf britische Handelschiffe: Ostwärts Sunderland wurde ein Handelschiff von 3000 BRT, im Seegebiet um England wurden vier Frachter mit 30 000 BRT, an der britischen Ostküste sowie bei den Färöer drei Handelschiffe mit 12 000 BRT und im Hafen von Suez vier Handelschiffe mit 25 000 BRT verunfallt. In drei Tagen wurden also 70 000 BRT Handelschiffstraum verunfallt. Die britischen Anlagen und Betriebe in Afrika wurden ebenfalls schwer getroffen: In Somalia, im Flottenstützpunkt Suez, in Abu Suwir und in Alexandria erfolgten deutsche Luftangriffe mit Bomben schweren Kalibers.

Fernkampfbatterien beschossen englischen Geleitzug.

Berlin, 9. Sept. Fernkampfbatterien der deutschen Kriegsmarine nahmen in der Nacht zum Dienstag, 9. September, einen britischen Geleitzug im Seegebiet vor Dover unter Feuer. Schon nach den ersten Schüssen löste sich der Geleitzug auf, und die einzelnen Schiffe versuchten, sich rasch nach allen Richtungen dem deutschen Feuer zu entziehen. Daraufhin belegten die deutschen Fernkampfbatterien die einzelnen britischen Handelschiffe wirkungsvoll mit Granaten.

Ausbau des deutschen Dolmetscherwesens.

Berlin, 9. Sept. Zwischen dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels und dem Reichsführer des nationalsozialistischen Rechtswahrerbundes und der deutschen Reichsfront Reichsminister Dr. Frank, wurde eine Vereinbarung über den verstärkten Ausbau des deutschen Dolmetscherwesens getroffen. Die in Deutschland tätigen Sprachmittler sind in der Reichsfront für das Dolmetscherwesen, einem angeschlossenen Verband des NS-Rechtswahrerbundes, berufsständisch zusammengeschlossen. Die insbesondere durch den Krieg vermehrten Aufgaben zur Bereitstellung von Dolmetschern, Übersetzern und Sprachkundigen machten eine Zusammenfassung aller Kräfte und eine Leistungssteigerung auf dem Gebiete der Sprachmittlung notwendig. Aus diesem Grunde hat das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda die Reichsfront als die berufständische Dolmetscherorganisation anerkannt sowie ihre Unterstützung und ihren Ausbau zugesagt.

Britischer Bomber in Südschweden abgestürzt.

Stockholm, 9. Sept. Ein britischer Bomber stürzte am frühen Montagmorgen, wie T. meldet, infolge Motorschadens in der südschwedischen Provinz Skåne in der Gegend der Eisenbahnstation Marieberg an der Eisenbahnlinie Krelborg-Svedala ab. Die Maschine fing Feuer und verbrannte. Sie verunfallte außerdem einen kleinen Waldbrand. Die Besatzung des Flugzeuges bestand aus fünf Mann, die sich durch Fallschirmabstimmung retteten.

Englischer Vorstoß nach Spitzbergen.

Stockholm, 9. Sept. Aus englischen Meldungen geht hervor, daß eine Expedition britischer und kanadischer Truppen auf Spitzbergen gelandet ist und von dort fast die gesamte norwegische Bevölkerung in Stärke von mehreren hundert Köpfen eingeführt hat. Auf der im nördlichen Eismeer gelegenen Inselgruppe, die den großen Teil des Jahres vom ewigen Eis eingeschlossen ist, sind nach den Angaben von Reuters nur einige Eskimos und Lappen zurückgeblieben.

Ein neues grauenvolles Verbrechen der Sowjets

Sunderntausende Wolgadeutsche sollen nach Sibirien verbannt werden — Unter dem Vorwand der Umsiedlung Das abgenutzte Zweedmärchen von der 5. Kolonne — Vernichtungsversuch eines wertvollen Bauernvolkes

Berlin, 9. Sept. Laut einer Erhänge-Telegraph-Meldung aus Moskau und laut in New Yorker Blättern in Großaufmachung veröffentlichten Berichten haben die bolschewistischen Machthaber der Rette ihrer Verbrechen eine neue ungeheuerliche Schandtat hinzugefügt. Nach der Erhänge-Telegraph-Meldung hat der Oberste Rat der Sowjetunion beschlossen, sämtliche Wolgadeutsche nach Sibirien umzusiedeln, da die Möglichkeit nicht ausgeschlossen werden kann, daß sich unter ihnen Mitglieder der 5. Kolonne befinden.

„Die Umsiedlung hat“, so heißt es in der Meldung weiter, „bereits begonnen und steht unter der Leitung des Verteidigungsrates, dessen Vorsitzender Stalin ist. Der Erlass, der am 28. August durch Kalinin unterzeichnet wurde, besagt: „Laut verlässlichen Informationen, die bei den Militärbehörden einlaufen, befinden sich Tausende, wenn nicht Zehntausende von Mitgliedern der 5. Kolonne im Wolgagebiet. Diese sind darauf vorbereitet, auf ein deutsches Signal hin Explosionen und Sabotageakte in diesem Gebiet auszulösen. Niemand der dort lebenden Deutschen macht die Sowjetbehörden über die Anwesenheit einer so großen Zahl dieser unheimlichen Elemente und Spione aufmerksam. Die deutsche Bevölkerung des Wolgagebietes deutet demnach die Feinde der Sowjetunion. Um in der Bekämpfung von Sabotageakten Untervergessen zu vermeiden, ist es für notwendig erachtet worden, die gesamte deutsche Bevölkerung des Wolgagebietes umzusiedeln. Den Umsiedelern wird alle Staatshilfe gegeben werden, um sie in den neuen Gebieten sesshaft zu machen. In den Bezirken Kowosibirsk im Altajgebirge und in der Republik Kasachan, wo der Boden reich und fruchtbar ist, ist bereits entsprechendes Gelände zur Verfügung gestellt worden.“

Die unter den fadenheimgelichten Gründen von Stalin angeordnete Verschickung der gesamten wolgadeutschen Bevölkerung nach Sibirien stellt ein neues grauenvolles Verbrechen der Sowjets dar. Diese „Umsiedlung“ kommt, wenn

man das organisatorische Unermöglicht und die nur zu oft erwiesene völlige Gewissenlosigkeit der Bolschewiken in Betracht zieht, dem Versuch der bewußten Vernichtung gleich.

Es muß ganz besonders hervorgehoben werden, daß das Deutschtum an der Wolga — wie das Deutschtum in Rußland überhaupt — sich von der ersten Zeit seiner Entstehung an bis zur Gegenwart als außerordentlich harter Kulturträger und als produktiver und für die Ernährung größter Gebiete wesentlicher schöpferischer Faktor bewährt hat. Die Wolgadeutschen waren immer ein ausgesprochen unpolitisches Bauernvolk. Trotz ihrer rabuligen Haltung wurden sie schon im Weltkrieg von der zaristischen Regierung bitter verfolgt; das bolschewistische System bot einen ganzen Spezialapparat auf, um sie ihres wohlverdienenden Landesbesitzes, auf den vor allem man es abgesehen hatte, zu berauben.

Die jetzt verbrecherisch befohlene Umsiedlung nach Sibirien bedeutet daher nichts anderes als die fast blutig gewollte endgültige Vernichtung eines wertvollen Bauernvolkes, dem keine andere Schuld nachgewiesen werden kann als seine Tätigkeit, seine Lebenskraft und seine deutsche Stammeszugehörigkeit. Das allein ist die erschütternde Wahrheit. Die dünnen Gründe, mit denen man in Moskau das Verbrechen zu bemänteln versucht, das Zweedmärchen von der 5. Kolonne und von der angeblichen Wirksamkeit Tausender deutscher Saboteure, ist zu abgenutzt; es hat schon zu oft zur Begründung des jüdisch-bolschewistischen Bluterrors und seiner ungezählten Verbrechen herhalten müssen.

Lage von Dschibuti wird immer bedenklicher

Nafara, 10. Sept. (Eig. Funkmeldung.) Die Lage der Franzosen in Dschibuti wird von Tag zu Tag bedenklicher. Der Rundfunk von Dschibuti erklärt, daß die Blockade der Engländer mehr und mehr Opfer von der Bevölkerung fordert, da Storbild und Verderben immer häufiger geworden sind.

Neue Ritterkreuzträger des Heeres

Berlin, 9. Sept. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an:

Generalleutnant Fischer von Wellerstedt, Kommandeur einer Infanterie-Division, Generalleutnant Ottenbacher, Kommandeur einer Division, Generalmajor Volter, Kommandeur einer Infanterie-Division, Major Dr. B. Schell, Kommandeur eines Infanterie-Regiments, Major Dr. B. Schell, Bataillonskommandeur in einem Schützenregiment, Oberfeldwebel Tzfel, Zugführer in einem Schützenregiment.

Generalleutnant Fischer von Wellerstedt war vor Kriegsbeginn bis zum November 1940 Chef des Generalstabes einer Armee und wurde für seine Leistungen mit den Spangen zum EK I und II ausgezeichnet. Im Ostfeldzug hat er sowohl in den Kämpfen vom 22. und 23. Juni wie auch am 28. und 29. Juni durch persönliche vorbildliche Tapferkeit und eigene Entschlüsse entscheidend zu den Erfolgen der Vorabteilung seiner Division auf Orla beigetragen und persönlich zu führen, ist es gelungen, die völlige Einkreisung der Sowjets durchzuführen.

Generalleutnant Ottenbacher, der im Feldzug gegen Polen schwer verwundet wurde, hat mit seiner Infanteriedivision großen Anteil an den Erfolgen seines EK. Er führte seine Division mit großer persönlicher Tapferkeit in vorderster Linie. Immer wirkte er durch sein unerschrockenes Beispiel anfeuernd auf seine Truppen.

Generalmajor von Voltern hat sich bereits im Polenfeldzug und besonders im Westfeldzug als Kommandeur eines Infanterieregiments bewährt. Seit Beginn des Feldzuges gegen die Sowjets hatte er als Kommandeur einer Infanteriedivision an drei Schlachten entscheidenden Anteil: An der Abwehr der sowjetischen Durchbruchversuche westlich von Smolensk, am Dnjepr-Übergang und an der Einnahme von Smolensk.

Oberst Friebe hat sich bereits beim Westfeldzug beim Sommerübergang am 6. Juni 1940 und beim Durchbruch durch die Pariser Schutzstellung am 12. und 13. Juni 1940 durch seine Truppenführung und persönlichen Einsatz in vorderster Linie ausgezeichnet. Im Kampfe gegen die Sowjets war die Division bei Aubrac in eine schwierige Lage gekommen. Oberst Friebe setzte darauf das Regiment auf eigenen Entschluß zum Gegenangriff an. Mit der Waffe in der Hand beteiligte er sich am Kampf Mann gegen Mann. Am folgenden Tage blieb der weitere Angriff durch Gegenstoß weit überlegener Feindkräfte mit Panzerkampfwagen liegen. Oberst Friebe trat darauf mit dem Gewehr in der Hand vor sein Regiment zum Gegenangriff. Dabei wurde er schwer verwundet.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Bombenangriffe auf britische Stellungen in Nordafrika. Englische Truppen in Ostafrika zerprengt.

DNB, Rom, 9. Sept. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

„Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: An der Tobrukfront lebhafteste Tätigkeit unserer Artillerie. Deutsche und italienische Luftwaffenverbände haben in Tobruk, Marja Matruh, Giarabub und Sidi Barani erfolgreich Munitionslager, Artilleriestellungen, militärische Anlagen, Truppenunterkünfte und Bereitstellungen von Kraftfahrzeugen bombardiert. Deutsche Jäger haben bei einem Angriff auf den Flugplatz von Sidi Barani eine Hurricane am Boden zerstört.“

In der vergangenen Nacht haben feindliche Flugzeuge von neuem Palermo überflogen und einige Bomben geworfen, die fast alle ins Meer fielen. Es entstand geringer Schaden, der Angriff forderte keine Opfer. Die Verluste unter der Bevölkerung von Palermo, die durch den feindlichen Angriff von vorvergangener Nacht entstanden, sind auf 27 Tote und 58 Verletzte gefallen. Die Haltung der Bevölkerung war an Ruhe und Disziplin mangellos.

In Ostafrika machten unsere vorgehobenen Abteilungen des Stützpunktes am Pah von Culquabert am 6. September einen Ausfall und zerprengten die feindlichen Truppen, die ihnen gegenüberstanden. Im Gebiet von Wolkeff wurden bei einem Angriff aus der Luft dem Feinde schwere Verluste beigebracht.

Der Dampfer „Esperia“ wurde von einem feindlichen U-Boot im mittleren Mittelmeer versenkt. Die Besatzungsmitglieder retteten fast alle auf dem Schiff befindlichen Personen und Beladungsmittel.

In der letzten Nacht griffen Verbände der italienischen Luftwaffe die See- und Luftstützpunkte der Insel Malta an; es entstanden Brände und großer Schaden wurde ver-

kommen. Oberst Friebe setzte darauf das Regiment auf eigenen Entschluß zum Gegenangriff an. Mit der Waffe in der Hand beteiligte er sich am Kampf Mann gegen Mann. Am folgenden Tage blieb der weitere Angriff durch Gegenstoß weit überlegener Feindkräfte mit Panzerkampfwagen liegen. Oberst Friebe trat darauf mit dem Gewehr in der Hand vor sein Regiment zum Gegenangriff. Dabei wurde er schwer verwundet.

Major Dr. B. Schell zeichnete sich bereits in Polen und beim Westfeldzug durch seine Entschlossenheit und besonderen Führereigenschaften aus. Beim Angriff über den Bug hatte die Division schwierige Summgebiete zu überwinden. Unter dem Daleur lag die Stellung. Der Durchbruch des von Major Dr. B. Schell geführten Bataillons durch diese harte Stellung war die Vorbedingung für den Übergang der Division. Diesem selbständigen Entschluß des Majors Dr. B. Schell ist der Erfolg des Tages zu danken. Am 16. Juli wurde Major Dr. B. Schell durch Granat splitter schwer verwundet.

Oberfeldwebel Alfred Tzfel hat sich in Polen und beim Westfeldzug bereits das EK I und II erworben. Am 2. Juli 1941 führte er beim Angriff seines Regiments gegen ein von feindlichen Panzern und Schützen besetztes Waldstück einen Schützengruppenangriff. Beim Untersuchen eines Panzers wurde er dabei überrollend von anderen Panzern beschossen. Sofort setzte er einen Stoßtrupp zur Vernichtung der Panzer ein und zeichnete sich bei dem Angriff durch große Tapferkeit und Einsatzbereitschaft aus. Sein Entschluß führte zur Vernichtung von 16 feindlichen Panzern.

Ritterkreuz für heldenhaften Einsatz

Berlin, 8. Sept. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen: Oberleutnant C. M. G., Kommandeur einer Kampffliegertruppe, Oberleutnant Hans Emig, am 7. Dezember 1902 in Bonn (Rhein) geboren, land am 28. Juni 1941 in höchster Erfüllung seines vorbildlichen Soldatentums im Kampf gegen den Bolschewismus den Heldentod. Die Krönung seines heldenhaften Einsatzes ist ein Angriff auf die Schleusenanlagen des Stalin-Kanals. Seine aus wenigen Meter Höhe abgeworfene Bombe zerstörte das Schleusenportal, vernichtete jedoch zugleich das eigene Flugzeug. So lebte Oberleutnant Emig sein Leben ein für den Erfolg dieser strategisch hochbedeutenden Aufgabe.

urteilt. Eines unserer Flugzeuge ist nicht von den Unternehmern zurückgekehrt.“

35 000 BRT vor Suez vernichtet oder beschädigt.

Berlin, 9. Sept. In der Nacht zum 8. 9. erlitt die britische Versorgungsschiffahrt im Nahen Osten durch die deutsche Luftwaffe abermals empfindliche Verluste. Deutsche Kampfflugzeuge vernichteten auf der Reede und im Golf von Suez durch Bombentreffer auf vier Frachtschiffen von insgesamt 25 000 BRT einen beachtlichen Teil des für die Briten so wertvollen Handelschiffstraumes. Ein weiteres großes Handelschiff von rund 10 000 BRT sowie ein kleinerer Frachter von 1500 BRT erlitten erhebliche Beschädigungen. Insgesamt wurden demnach von diesem erfolgreichen Angriff ein Handelschiffstraum von über 35 000 BRT betroffen.

Schlüsselburg und das Großkraftwerk von Dubrowka

Berlin, 9. Sept. Schlüsselburg, das am 8. 9. von einem deutschen Infanterie-Regiment im Sturm genommen wurde, ist eine Stadt von rund 10 000 Einwohnern und liegt 40 Kilometer ostwärts von Petersburg am Austritt der Neva aus dem Ladogasee.

In der Nähe von Schlüsselburg liegt das auf Torf basierende Großkraftwerk von Dubrowka. Es hat eine Kapazität von über 200 000 kw und ist mit Petersburg durch eine Hochspannungsleitung verbunden. Dieses Kraftwerk liefert einen ins Gewicht fallenden Anteil des Stromes für die Energieversorgung der Stadt Petersburg. Nach dem Ausfall der Wasserkraftwerke am Bolkow und Swir ist damit ein weiterer bedeutender Stromlieferant für die Petersburger Industrie angefallen.



Aus dem Heimatgebiet

Gedenktage

10. September.

- 1721 Der Friede zu Nystad beendet den Nordischen Krieg zwischen Rußland und Schweden.
- 1914 Sieg Hindenburgs über die Russen an den Masurischen Seen.
- 1918 Der Afrikaforscher und Kolonialpolitiker Karl Peters in Woltorf gestorben.
- 1919 Oesterreich unterzeichnet das Schanddiktat von St. Germain.
- 1935 Beginn des 7. Reichsparteitags, des „Parteitags der Freiheit“.

Sanitätsoffizierslaufbahn des Heeres

Schüler höherer oder diesen gleichgestellten Lehranstalten, die die 8. Klasse besuchen oder im Juli 1942 in die 8. Klasse versetzt werden, Abiturienten von Vollanstalten und Medizinstudenten, die die altioce Sanitätsoffizierslaufbahn (Seer) erlernen, können sich ab 15. August 1941 um Einsetzung bewerben. Die Bewerbungsfrist für die voraussichtliche Einstellung im Januar 1942: 15. 8. 1941 bis 20. 11. 1941. Hierfür kommen Schüler in Betracht, die zu dieser Zeit die 8. Klasse besuchen oder schon im Besitze des Reifezeugnisses sind ferner Medizinstudenten. Bewerbungsfrist für die voraussichtliche Einstellung im August 1942: 15. 8. 41 bis 15. 5. 42. Hierfür kommen diejenigen Schüler in Betracht, die im Juli 1942 in die 8. Klasse versetzt werden oder zu dieser Zeit im Besitze des Reifezeugnisses sind, ferner Medizinstudenten.

Anfragen sind ebenso wie die Bewerbungsgelüste an den betriebl. zuständigen Wehrkreisarzt zu richten. Eine möglichst frühzeitige Einreichung der Bewerbungsgelüste liegt im Interesse der Bewerber. Soldaten (Abiturienten von Vollanstalten und Medizinstudenten) bis zum Feldwebelrang können sich in der Zeit vom 1. 11. 41 bis spätestens 15. 1. 42 bei ihrem zuständigen Truppenteil zur Übernahme in die altioce Sanitätsoffizierslaufbahn melden.

Merkmale für die Sanitätsoffizierslaufbahn im Heere sind bei den Wehrkreiskommandos, Wehrbezirkskommandos und Wehrmeldeämtern erhältlich.

Das Gift der Herbstzeitlose. Auf fruchten Wiesen erhebt nun allmählich wieder die Herbstzeitlose ihre schlanken lila Trauben über die Halme. Aber so hübsch sie aussieht, so betrübt man sie doch mit recht gemischten Gefühlen. Nicht nur weil sie den nahenden Herbst ankündigt, sondern vor allem auch deshalb, weil alle ihre Teile, besonders die Zwiebel, ein stark giftiges Alkaloid, das Colchicin, enthalten. Es kommt immer noch vor, daß Kinder die Blüten abzweigen, damit spielen und in den Mund stecken oder daß sie gar die Samenkörner im Spatz zerhacken, so leicht ist es auch Schweden. Auf die Vergiftungsgefahr in solchen Fällen müssen die Kinder immer wieder hingewiesen werden. Schafe und Ziegen scheinen gegen das Gift ziemlich unempfindlich zu sein, dafür aber wird die Milch solcher Tiere, wenn sie Herbstzeitlosen fressen, durchgiftet, weshalb auch weiche Schafe nach Ziegen auf Wiesen weiden sollten, auf denen die Giftpflanze wächst.

Preise für Rohstaftanien. Der Reichskommissar für die Preisbildung hat durch Anordnung im Reichsanzeiger Nr. 200 den Sammlerpreis für Rohstaftanien auf 4 Mark je 100 kg ohne Verpackung frei Sammelstelle festgesetzt. Die Reichsarbeitsgemeinschaft für Heilpflanzenkunde darf für die Abgabe von Rohstaftanien für je 100 kg ohne Verpackung ab Verladestation bei der Abgabe an Jagdberechtigten zur Wildfütterung 8 Mark berechnen, bei Abgabe an die Mitglieder der Gruppe, an Forstämtern und Forstplantagenbetriebe und an die vom Reichsamt für Wirtschaftsaufbau vorgesehenen chemisch-technischen Verarbeiter 5,50 Mark.

Arbeitsplatzwechsel nach Ablauf der Lehrzeit. Nach den Behördervorgängen für kaufmännische und gewerbliche Lehrlinge ist der Lehrherr verpflichtet, spätestens einen Monat vor Ablauf der Lehrzeit schriftlich davon Kenntnis zu geben, wenn er den Arbeitsplatz nach der Lehrzeit nicht im Betriebe behalten will. Diese einseitige Verpflichtung wird jetzt in eine gegenseitige umgewandelt. Beabsichtigen der Lehrherr oder der Lehrling ein Arbeitsverhältnis miteinander nach Abschluß der Lehre nicht einzugehen, so haben sie dies dem anderen Teil spätestens drei Monate vor Ablauf der Lehrzeit anzuzeigen.

Stadt Neuenbürg

Der Glücksmann ist wieder da. Seit Beginn des Monats September beleben im ganzen Reich die braunen Glücksmänner wieder das Bild der Straßen. Sie sind die „Sonderpreislöser“ der Reichs-Lotterie der RDA für nationale Arbeit. Die Lotterielosung wird, wie bekannt, mit sofortigem Gewinnentscheid durchgeführt. Für 50 Pfennig kann man sofort tausend Mark gewinnen, abgesehen von den vielen Gewinnen zu 500, 100 und 50 Mark sowie der großen Anzahl kleinerer Gewinne. An den Losen befinden sich wieder Prämiensteine, für die am 20. November in jeder Lotterie eine Sonderprämie zu 5000 Mark und Bräunien zu 600 und 100 Mark verlost werden. — Der Neuenbürger Glücksmann hat seine Herbstarbeit mit einer jedermann wahrnehmbaren Aktion eingeleitet. Eine Glöckle schwingend stellte er sich auf den freien Plätzen auf und verkündete seinen Freunden und der ganzen Einwohnerschaft, daß er wieder da sei und allem Volk an Diensten stehe. Herr Müller ist übrigens im Rang gestiegen: er trägt eine Silberkette um das rote Band seiner Mütze. Wie er sagt, sei er infolge besonderer Bewährung Oberlöser geworden. Augenblicklich ist sein Wesen etwas nach innen gekehrt. Offenbar hat er eine neue Serie von Gedächtnis in Arbeit, die, da dieselben das Prädikat „handfest“ tragen, doch auch erst geboren sein wollen. Mag es sein wie es will: Herr Müller obliegt seiner Arbeit mit Ernst und Pflichtbewußtsein und ist seinen „Kunden“ stets in Dankbarkeit zugetan.

Erfolgreiche Turnerin. Bei den in Ulm durchgeführten Nationalwettkämpfen belegte im Stabellkampf der Turnerinnen Marianne Gehring vom Turnverein Neuenbürg mit 130 Punkten den 3. Platz. Die zwei ersten Siege fielen bayerischen Turnerinnen zu. Fräulein Gehring hat sich damit als die beste württembergische Turnerin im Stabellkampf erwiesen. Wir beglückwünschen sie zu diesem Erfolg.

BBW-Hauswirtschaftsschule Unterhausen

Der BBW-Oberrhein-Württemberg hat für BBW-Führerinnen und BBW-Mädels zum Zweck einer kurzfristigen Ausbildung in der Hauswirtschaft die Hauswirtschaftsschule Unterhausen eingerichtet. Die Kurse dauern 6 Wochen. Die Schule selbst wird von staatlich geprüften Hauswirtschaftslehrerinnen geleitet. Die Kurszeiten sind wie folgt: 20. September bis 8. November 1941; 11. November bis 19. Dezember 1941; 12. Januar bis 21. Februar 1942; 23. Februar bis 2. April 1942. Anmeldungen nimmt der BBW-Unterrichtsschwarzwald (401), Diefen, Haus der Jugend, entgegen.

Einopfergerichte in Gashäuten

1. Opfersonntag am 14. September.

WPD. Bedingt durch den Umstand, daß das Kriegswinterhilfsverbot 1941/42 bereits im September dieses Jahres beginnt, wird der erste Opfersonntag am 14. September 1941 durchgeführt werden. Soweit das Gashäuten- und Beherbergungsgewerbe in Frage kommt, dürfen an diesem Opfersonntag in der Zeit von 10 bis 17 Uhr nur Eintopfgerichte angeboten und abgegeben werden. Im Gegensatz zu den Vorjahren nimmt aber die Führung des Gashäuten- und Beherbergungsgewerbes für die Opfersonntage des Kriegswinterhilfsverbot 1941/42 davon Abstand, die einzelnen Eintopfgerichte vorzuschreiben. Die Betriebe sind also nach Mitteilung der Wirtschaftsgruppe berechtigt, Eintopfgerichte nach eigenem Ermessen unter Berücksichtigung der zur Verfügung stehenden Lebensmittel herzustellen. Es wird aber besonders darauf hingewiesen, daß die Anzahl der Eintopfgerichte beschränkt wird. Die Betriebe dürfen nicht mehr als drei Eintopfgerichte anbieten.

Zweck Durchführung der Sammlungen in den Gashäuten und Wirtschaftsbetrieben werden von den Ortsleitern der Wirtschaftsgruppe Gashäuten- und Beherbergungsgewerbe in Zusammenarbeit mit den Ortsbeauftragten für das WPD die Spendebetriebe in drei Klassen eingeteilt:

- Klasse 1: Preis des Eintopfgerichts 0,70 Mark, hiervon Spende für das WPD 0,20 Mark. Groß- und Filialbetriebe führen als Spende für das WPD ab 0,30 Mark.
- Klasse 2: Preis des Eintopfgerichts 1 Mark, hiervon Spende für das WPD 0,20 Mark.
- Klasse 3: Preis des Eintopfgerichts 2 Mark, hiervon Spende für das WPD 1,20 Mark.

Verdunkelungszeiten!	
Heute abend von 19.51	Mondaufgang 22.50
bis morgen früh 6.56	Monduntergang 11.37

Jeder Gott erhält über seine Eintopfspende eine Danksagung. Die Gegenquittung verbleibt im Danksagungsbuch.

Bunte Erntechronik

Der weite Bogen des Bauernjahres spannt sich von Ernte zu Ernte. Die Erntezeit soll Erfüllung der Hoffnungen, Lohn der Jahresarbeit und Brot für kommende Zeiten bringen. Eine gute Ernte dient dem ganzen Volk.

Schüttelte das Korn gut, dann vermerkten die Chronisten früherer Tage diese Begebenheit freudig in ihren Schriften. Nach schlechten Ernten wußten sie zu brüchigen und schweren Tagen von Hunger und Not. So berichtet eine mitteldeutsche Chronik, daß 1491 das Getreide wegen großer Dürre verrotte. 1514 war ein so heißer Sommer, daß Saat und Kräuter verrotten. Darauf folgte Hunger und ein großes Viehsterben. In seiner Chronik schreibt Stangenberg über das Jahr 1468: „Es regnete so sehr und so lange, daß man viele Acker unbesäet mühte liegenlassen, besonders in den Gräben, des Heus war wenig, und das selbe verfaule auf den Wiesen.“

Zu den Witterungsschäden traten Ungezieferplagen. Von Mäuseplagen, Rauschschäden, Hamster- und Sperlingsplagen lesen wir in allen Schriften. Hart griff die Not nach Märenten die Menschen an. So war 1477 teure Zeit. „Es haben sich etliche Leute aus Verzweiflung gehängt, viel Vieh ist Hungers gestorben.“ Auch 1463 war das Getreide teuer, „das-treff gar manchen armen Mann sehr hart, und war darüber weinen und klagen an vielen Orten.“ 1483 erholten sich die Leute, die aus brotarmen Gegenden zuwanderten, alle Arbeit zu tun, wenn sie nur das liebe Brot bekämen. Auch 1770 bis 1772 war gerade Teuerung. Im ganzen Reich, in der Schweiz und in Böhmen herrschte Mangel an Getreide. Während bei einer Mittel-ernte der Scheffel Roggen einen Taler kostete, mußte man im Juni 1772 sechs Taler dafür geben. Auch die Getreide war sehr teuer. Es konnte fast kein Bier gebraut werden. Die Brauereiwirtschaft war ganz verfallen. Nach schlechten Ernten lag das Korn sehr schnell im Preis. Um den Mangel an Brotgetreide nicht zu vergrößern, wurden häufig Ausfuhrverbote erlassen. So wurde 1740 die Ausfuhr des Getreides bei Todesstrafe verboten. Nach guten Ernten dagegen sanken die Preise meist.

Dieses ständige Auf und Ab der Getreidepreise, diese völlige Abhängigkeit des Wohlstandes des Bauern von konjunkturellen Erscheinungen, auf die er trotz opfervoller Arbeit nicht den geringsten Einfluß hatte, unterstreicht den Segen und die Notwendigkeit der im nationalsozialistischen Deutschland getroffenen Marktregelung, die nicht nur den Bauernstand in seiner Existenz durch Gewährleistung stabiler Preise sichert, sondern das tägliche Brot auch für jeden Volksgenossen jederzeit erschwinglich macht.

Was ist ein „Bayer“-Arzneimittel?

Ein „Bayer“-Arzneimittel ist ein Heilmittel aus den weltberühmten „Bayer“-Forschungslabors. Tausende von Ärzten verordnen „Bayer“-Arzneimittel und erzielen damit glänzende Erfolge. Jede „Bayer“-Arzneimittelpackung ist kenntlich am „Bayer“-Kreuz.



Herzen im Irrtum

Roman von Hans Ernst

Arbeiterrechtshilfe Roman-Verlag A. Schwingenstein, München

55. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Kodensack schob nun die Hände in die Manteltaschen. Er kannte dergleichen Mädchen, die hinter einer Ecke standen und warteten. Als Student hatte er sich vielleicht gelohnt, mit so einem Mädchen ein paar Worte zu wechseln. Aber jetzt ...

Abgesehen — dieses Mädchen sah nicht so aus. Kodensack blieb stehen und schaute sich um. Da gewahrte er dieses Mädchen wieder auf der anderen Straßenseite. Sie stand gerade im Licht einer Vogenlampe und konnte sich nicht mehr rechtzeitig verkriechen.

Es war eine große, schlankes Gestalt. Sie stand drüben und schaute zu ihm herüber. Niemand war sonst in der Nähe. Da fragte er:

„Wünschen Sie etwas?“

Sie gab keine Antwort und trat schnell in das Dunkel zurück und er hörte ihre raschen, entsetzten Schritte.

Kopfschüttelnd ging er weiter und kam dann bald in den Bereich beleuchteter Straßen. Fast hatte er das Verlangen, in irgendein Lokal zu gehen, eine Flasche Wein zu trinken und gute Musik zu hören.

Was wollte er auch dabei? Er war ja doch allein, denn seine Frau war heute wieder einmal in der Oper. Morgen wird sie schon längst wieder eine andere Einladung haben. Ach, er war ja immer allein, ganz allein in dem schönen, großen Haus.

Wie schön hatte er sich die Ehe vorgestellt. Nach drei Wochen bekam alles ein anderes Bild. Ihre Meinungen gingen auseinander. Felicitas wollte sich nicht hinstellen in die Welt seiner Pflichten. Sie konnte sich wohl an seiner Berufsmühsal, wollte aber nicht zugeben, daß er sich ausschließlich nur seinen

Kranken widmete. So wurde es ein Zusammenleben voll Nichtverstehens. Dazu war Felicitas fast kleinlich eifersüchtig.

Das schmerzte ihn, denn nichts lag ihm ferner, als etwa nach anderen Frauen auszufahnen. Dann waren auch noch die vielen Vergnügungen da, ohne die Felicitas auf einmal nicht mehr sein konnte. Sie schien vergessen zu haben, daß sie einmal vorzog, in der Einsamkeit zu leben. Jetzt schien sie das alles taufendfältig nachholen zu wollen.

Hier stieß sie aber bald bei Albert auf den ersten Widerstand. Nicht daß er es nicht hätte verstehen können, daß eine junge, schöne Frau ihre Tage nicht einsam vertrauen kann. Aber er hatte nun in seiner Arbeit als vielbeschäftigter Arzt so viel Leid und Jammer kennengelernt, daß er über dem stand, was die Welt Vergnügen nennt.

Und so war oft tagelang eine traurige Fremdheit zwischen den zwei Menschen, die sich besser nicht begegnen würden. Nach außen hin wahrte man zwar den Schein einer äußerst glücklichen Ehe. Selbst die Diensthofen im Haus merkten nicht allzuviel davon.

Oft und oft mußte Albert an die Worte denken, die ihm Frau Silvia, die Stiefmutter seiner Frau damals in jener Nacht der Verlobung sagte. Und immer wenn sie kam, las er in ihren Augen die Frage, ob das Glück auch ungetrübt sei. Ach, er hätte sich so gerne manchmal mit jemandem ausgesprochen. Aber dann widerstrebe es ihm, mit jemandem über seine Frau zu sprechen.

Albert freute sich, wenn seine Schwiegermutter kam. Sie brachte immer Bezaugen und Freundlichkeit ins Haus. In ihrer Gegenwart nahen sich auch Felicitas zusammen. Auch der Schwiegervater war Albert wohlgesinnt und wenn er auch geschäftlich viel verdrängt war zu kommen, so schrieb er doch jede Woche und erkundigte sich nach allem, was im Hause Kodensack vor sich ging.

Himmel, das hätte er beinahe vergessen. Hatte nicht gestern Frau Silvia ihren Besuch für heute angekündigt? Daß er aber auch darauf vergessen konnte.

Er sah sich nach einer Tasse um und war nach wenigen Minuten zu Hause. Er sah, daß die obere Etage finster war.

Also war außer den Diensthofen niemand daheim. Seine Frau war wohl in die Oper gefahren und hatte die Mutter mitgenommen.

So war es auch. Sie kamen ein paar Stunden später und Albert begrüßte Frau Silvia mit lebhafter Freude.

„Ich habe dich in der Klinik angerufen, aber du warst schon fort“, sagte Felicitas, während sie den schweren Pelzmantel ablegte. „Wahrscheinlich hast du allein heimgeschickt? Was hast du denn da für eine dumme Angewohnheit auf einmal. Letzte Woche ist er auch einmal den weiten Weg zu Fuß heimgegangen“, wandte sie sich an die Mutter.

„Ach Gott, das ist doch nicht so schlimm. Wenn man den ganzen Tag in der Klinik war, hat man wirklich das Bedürfnis, sich ein wenig auszuspannen und das kann ich nicht besser, als wenn ich eine Stunde gehen kann in der frischen Luft.“

„Und dabei vergißt du, daß du daheim eine Frau hast, die sich sehr freuen würde, wenn sie nicht immer allein in die Oper müßte. Nun, heute war ja Mama bei mir. Aber das sag ich dir, Albert. Morgen kommst du nicht darum herum. Morgen ist Gesellschaftsabend bei Hettensheim. Du bist seit unserer Verlobung nicht mehr dort gewesen. Frau Kommerzienrat ist schon ein wenig ungehalten.“

„Die Frau Kommerzienrat wird sicherlich begreifen, daß ein Arzt große Aufgaben und Pflichten hat, die ihn mitunter festhalten.“

„Mitunter ja. Aber du lebst ja überhaupt nur mehr für deine Kranken. Daß die andere Menschheit auch ein Anrecht hat auf dich, das vergißt du immer.“

„Ich wüßte außer die niemand, der ein Anrecht auf mich hätte“, erklärte Albert liebenswürdig lächelnd.

„Also, dann bleibt es morgen dabei?“ fragte Felicitas.

„Es müßte natürlich schon etwas Dringendes dazwischen kommen“, meinte er. „Rein, bitte, braus nur nicht gleich wieder auf. Ich helfe ja nicht, daß ich nicht abkommen könnte. Und nun sei gut. Deine Mama meint ja sonst, ich wäre wirklich ein Ehemann, der seine Frau vernachlässigt.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus Württemberg

— Stuttgart, 9. September.

Handelschulrat Dr. Reimter f. Nach längerer schwerer Krankheit ist Handelschulrat Dr. phil. Eugen Reimter im besten Mannesalter durch den Tod seiner Wirksamkeit entzogen worden. Sein Bildungsgang führte ihn, unterbrochen durch vierjährigen Fremddienst im Weltkrieg und die spätere Teilnahme an dem Freiheitskampf in Oberschlesien, über das Lehrerseminar, die Handelshochschule und die Universität zum Berufsschulrat. Über 13 Jahre war er an der Kaufmännischen Berufsschule und Berufsschule Stuttgart-Friedrichshafen tätig, während der letzten dreieinhalb Jahre an der Kaufmännischen Berufsschule und Höheren Handelsschule für Mädchen Stuttgart.

Grumbach, Kr. Waiblingen. (Im 96. Lebensjahr gestorben.) Einen Monat vor Vollendung ihres 96. Lebensjahres starb die älteste Frau von Grumbach, Frau Hahn geb. Barthel. Obwohl die Verstorbene seit zehn Jahren nahezu erblindet war, blieb ihr Geist bis in ihre letzten Lebensjahre klar und reg.

Ufferg, Kr. Ludwigsburg. (Tod durch kleine Wunde.) Der 13jährige Kurt Hahn zog sich vor mehreren Wochen eine kleine Wunde zu, die auch rasch wieder verheilte. Ganz unerwartet kehrte sich aber rasch schlimmer werdende Schmerzen ein, die schließlich zu Wundstarrkrampf und zum Tode des jungen Menschen führten.

Leinwang, (Verkehrsunfälle.) In der Umgebung von Leinwang ereigneten sich in den letzten Tagen mehrere zum Teil schwere Unfälle auf der Straße. So kam ein Rangholzfahrer bei Habacht unter einen vollbeladenen Wagen und zog sich sehr schwere Kopf- und Brustverletzungen zu. Bei Baumgarten stieß eine Frau beim Sturz vom Fahrrad einen Unterschenkelbruch und bei Krumbach ein Mädchen, das mit dem Fahrrad zu Fall kam, einen Schädelbruch.

Heilbronn. (Ausstellung „Kunst der Front“) In den Räumen des Kunstvereins wurde die Ausstellung „Kunst der Front“ eröffnet. Im Auftrag des Generals der Infanterie Herrmann bearbeitete Oberst Albrecht die Ereignisse in diesem Krieg künstlerisch wiedergegeben und über den Drang der heillosen Soldaten, neben dem Arzteschönen und Verlorenen aus ihrer täglichen Umgebung festzuhalten. Es sind hier nicht nur Berufsständler, sondern auch Künstler am Werk, die Soldat und Soldaten, die Künstler geworden sind. Wie groß das Interesse für diese Ausstellung in Heilbronn und im württembergischen Unterland ist, geht schon daraus hervor, daß von Samstagmittag bis Sonntagabend bereits 2700 Besucher gezählt werden konnten.

Wasserkaltingen. (Göcher- und Formerschule.) Als Abteilung der Gewerbl. Berufsschule Nalen wird in Wasserkaltingen eine Göcher- und Formerschule mit Lehrwerkstätte errichtet werden, die zunächst für die drei Lehrjahre zusammen etwa über 60 Schüler aus den Kreisen Nalen, Heidenheim, Göppingen aufnehmen kann. Für auswärtige Schüler soll ein Schülerheim eingerichtet werden, wozu die Schwäbischen Hüttenwerke die Räumlichkeiten stellen wollen.

Gesundheitsführung in Württemberg

„Gesundheitszelle des Reiches“.

In der großen Volkskundgebung im Kurjaal von Bad Cannstatt, in deren Mittelpunkt als Abschluß des 14. Württembergischen Kräftejahres ein Ueberblick des Reichsgesundheitsführers Dr. Cotti stand, gab Gesundheitsführer Dr. Cotti einen Bericht über die Gesundheitsführung des Gauces Württemberg-Hohenzollern, der in gesund-

heitlicher Hinsicht eine Spitzenstellung einnimmt und als Gesundheitszelle des Reiches bezeichnet werden kann. Er konnte mitteilen, daß bis jetzt durch die Volksernährungsuntersuchung rund 680 000 Volksgenossen in unserem Gau erfragt worden sind. Es ist auch gelungen, die nötige Bettenzahl für die neuentdeckten Tuberkulosefälle bereitzustellen. Geschlechts- und Geburtenfragen von 15,6 auf 21,7 bei einem gleichzeitigen Rückgang der Totgeburt an. Die Säuglingssterblichkeit, die 1932 noch 6,4 v. H. betrug, fiel in Württemberg bis 1940 auf den bisher nie erreichten Tiefstand von 5,1 v. H. Das ist umso erfreulicher, als noch vor 100 Jahren Württemberg das klassische Land der Säuglingssterblichkeit genannt werden mußte. Bei einer allerdings doppelt so hohen Geburtenzahl haben damals in den katholischen Kreisen des Landes über 50 v. H. der Säuglinge, also jedes zweite Kind, in den nichtkatholischen waren es rund 30 v. H., also jedes dritte Kind. Auch die Tuberkulosesterblichkeit ist erfreulich zurückgegangen. Sie betrug 1932 noch 6,9 auf je 10 000 Einwohner und liegt 1940 trotz der Kriegsverhältnisse nur 5,6 auf 10 000 Einwohner.

Im Verlauf seines Aufenthalts in Stuttgart beauftragte der Reichsgesundheitsführer u. a. auch die Paracelsus-Gedächtnis-Ausstellung im Kronprinzpalais. Gemeinsam mit Gausleiter Wurr wohnte er einer Erziehung der gefallenen Kräfte und gefallener Söhne württembergischer Kräfte bei.

Schuhmusterschau in Stuttgart

Blau und weinrot sind die beherrschenden Farben für die Frauenschuhe des Herbstes und des Frühjahrs, vielfach kombiniert, daneben auch schwarz. Statt der Schmale herrschen die Verschönerungen in modisch wechselnden Mätern. Wie die 6. Schuhmusterschau der Delegierten Stuttgart der Fachabteilung Schuhwaren der Bezirksgruppe Handelsvertreter und Handelsmakler in der Stuttgarter Lieberhalle zeigen, werden Frauen- und Mädchenstühle mit bestem Oberleder und guter Werkstoff-Sohle in vornehmer, schlichter, sportlicher Einzelführung zur Verfügung stehen, natürlich nur nach dem jeweiligen Stoffbedarf. Daneben wurden angeboten: Männerstühle für die Straße, feste Arbeitsschuhe, Sportschuhe, Anabenstühle und Kinderstühle mit Klettsohle. Bei den Frauenschuhen dürfte sich die Gummi-Formsohle durchsetzen. Besonders umfangreich waren bewährte Imprägnierungsmittel für Sohlen und Oberleder ausgestellt. Die Zahl der ausstellenden Firmen aus Württemberg, der Pfalz, dem Rheinland, Sachsen, Schlesien und Berlin stieg erneut auf etwa 200, der Besuch des Einzelhandels aus Württemberg, neuerdings auch aus Baden und Bayern nahm ebenfalls zu. Voraussetzungen für die Anzahl der Einkäufer nach den Bewusstseinsfragen der 3000 der letzten Württembergischen Schuhmusterschau im Herbst 1941. Ungemein lebhaft setzen gleich nach Beginn die Verhandlungen ein. Stuttgarts Schuhmusterschau entwickelt sich immer mehr zu einer eigentlichen Schuhmusterschau für Südwestdeutschland. Sonstiger Schuhbedarf wie Senkel, kleine Werkzeuge, Schuhkissen, Schuhstühle wurde reichlich angeboten. Für eine zeitliche Bedarfsdeckung im Rahmen parlamentarischer Bestimmungen ist gesorgt. Dabei verdient die außerordentliche Wendigkeit unserer württembergischen Schuhindustrie ebenso besondere Hervorhebung wie das Bemühen der Handelsvertreter für die gleichmäßige Versorgung der Schuhwaren-Fachgeschäfte.

Aus den Nachbargauen

Baden. (Sturz vom Erntewagen.) Beim Hinaufklettern auf einen beladenen Erntewagen stürzte in Unterschöps der Landwirt Ludwig Frank ab und erlitt erhebliche Verletzungen.

Q. Vahr. (Tödliches Spiel mit der Schusswaffe.) Knaben im Alter von 14 bis 16 Jahren spielen hier mit einem Walzenrevolver, der geladen war. Während sich ein Schuß, und die Kugel drang dem 16jährigen Bessling Adolf Speer in den Leib. Obwohl der Betroffene sofort in das Bezirkskrankenhaus Vahr gebracht wurde, starb der junge Mann an den schweren inneren Verletzungen.

(-) Konstanz. (Beihilfe zum Fahrgewerben.) Das Amtsgericht verurteilte einen Mann aus Singen wegen Beihilfe zum Fahrgewerben zu sechs Monaten Gefängnis. Der Angeklagte hatte vor einiger Zeit einem Mädchen helfen wollen, illegal über die Grenze in die Schweiz zu gelangen. Der Versuch mißlang. Es stellte sich dann heraus, daß gegen den flüchtigen Mann ein Verfahren wegen Hochverrats anhängig ist. So wie das Paar festgenommen werden konnte und der gerechten Strafe entgegensteht, ging es auch ihrem Helfer. Die Strafe fiel nicht zuletzt deshalb so hoch aus, weil er die Beihilfe gegen Entgelt geleistet hatte.

Todesstrafe für zwei Gewaltverbrecher

Mannheim. Nach einjähriger Verhandlung verurteilte das Sondergericht den 22jährigen Emil Bäckerl aus Kalen und den 27jährigen Ernst Grießhaber aus Lahr zum Tode, Bäckerl wegen eines gemeinsamen Verbrechens nach dem Paragraphen 1 der Verordnung gegen Gewaltverbrecher in Tateinheit mit gefährlicher Körperverletzung, Freiheitsberaubung und Gefangenennahme, Grießhaber wegen Gewaltverbrechens. Wegen früher begangener Diebstähle erhielt der rückfällige Bäckerl außerdem vier Jahre Zuchthaus und ebensolange Ehrverlust, Grießhaber anderthalb Jahre Gefängnis. Schließlich wird im Urteil über Bäckerl auch noch die Sicherungsverwahrung ausgesprochen. Beide hatten einander im Kaffatter Untersuchungsgefängnis kennengelernt. Der noch Darlegung des Sachverhalts unter schiedlichen Erziehung- und Umweltschichtverhältnissen aufgewachsene Bäckerl, dessen Lebensweg eine Kette von Diebstählen, Bettelgängen, Vagabundieren und Strafen ist, hatte wieder einmal allerlei an Diebstählen auf dem Kirchhof und deshalb auch die Verhängung der Sicherungsverwahrung zu gewärtigen. So bestärkte er den Mithäftling Grießhaber, der aus geordneten Verhältnissen stammt und als Unverbrechener die Verurteilung wegen eines schweren und dreier einfacher Diebstähle erwartete, die Kluft aus der Haft vorzubereiten, um dann ins Ausland und nach Kriegsende in die Kolonien zu gehen. Aber ein dritter Untersuchungsgefängnis, ein bejahrter Mann, wollte seine Ruhe haben und machte nicht mit. Kurzerhand gab ihm Bäckerl nun eines Abends einen Schlag auf den Kopf, um ihn zu betäuben, band ihn dann mit Hilfe Grießhabers mit Streifen aus einem zerfetzten Bettuch fest, machte ihn mittels Anbels mundtot, häßte den Kopf mit einem Wolltuch ein und bedeckte den Mann mit einer Matratze. In dieser Lage mußte der Gefesselte anderthalb Stunden verharren, während Grießhaber ihn so festhielt und Bäckerl die Decke zu durchbrechen versuchte. Dies allerdings vergeblich, sodah man es schließlich aufgab, den Allen entseßte und ihn anstehete, den Mund zu halten. Das Sondergericht unterstellte zwar nicht die Tötungsabsicht, sprach jedoch die Uebertretung aus, daß die Angeklagten den Tod des Mithäftlings zur Erreichung ihres Zieles mit in den Kauf genommen haben würden.

Warenausfuhr aus dem Elsch verboten.

NSG. Die Finanz- und Wirtschaftsabteilung beim Chef der Zivilverwaltung im Elsch hat eine Verordnung erlassen, nach der die Ausfuhr von Waren aller Art aus dem Elsch verboten ist. Ausnahmegenehmigungen können vom Chef der Zivilverwaltung, Finanz- und Wirtschaftsabteilung, oder von ihm beauftragten Stellen erteilt werden.

Zuteilung von Futtermitteln für Pferde.

Auf den Abschnitt 8 der Futtermittelschne für Pferde kommen für die beiden Monate Sept. und Okt. 1941 je Pferd bis zu 420 kg Pferdefutter zur Verteilung. Voraussetzung für die Belieferung ist, daß der Abschnitt 8 entsprechend meiner Behauptung vom 16. April 1941 mit meinem Dienststempel versehen ist. Zur Sicherung der Belieferung haben die Tierhalter die Abschnitte 8 der Futtermittelschne für Pferde bis spätestens 12. Sept. 1941 einem Futtermittelvertreter zu übergeben. Die Vertreter haben die Abschnitte mit dem sofort gebündelt (getrennt nach den auf der Rückseite der Abschnitte aufgedruckten Teilnummern) zur Ausstellung von Bezugsscheinen vorzulegen. Die Bezugsscheine sind bis spätestens 20. Sept. 1941 einem Großvertriebler weiterzuleiten. Nach diesem Zeitpunkt beim Großvertriebler eingehende Bezugsscheine können nicht mehr berücksichtigt werden.

Calw, den 8. Sept. 1941.

Der Landrat
— Ernährungsamt Wdt. B. —

Freiwillige Feuerwehr Neuenbürg.

Am Freitag den 12. Sept. 1941 um 19.50 Uhr hat die Wehr pünktlich und vollständig auf dem Platz der St. angukert. Dienstanzug mit Mütze.

Der Führer der Wehr.

NS-Frauenchaft — Deutsches Frauenwerk Neuenbürg.

Donnerstag 20.15 Uhr
Gemeinschaftsabend
im Saal, Gemeindehaus.

Papier sparen!
Beim Schreiben eines Briefes zuerst überlegen, ob für den vorgesehenen Verlauf auch ein kleines Briefblatt genügt. Man spart dadurch die Hälfte an Papier. Kleinstbriefblätter druckt Ihnen die C. Meißner'sche Buchdruckerei, Neuenbürg.

Loffenau/Gräfenhausen, 8. Sept. 1941

Schmerz erfüllt geben wir die traurige Nachricht, daß unser lieber, unvergesslicher Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, mein innigstgeliebter Bräutigam

Albert Adam

Unteroffizier der Flieger
Inh. des E. K. I u. II u. sonst. Ehrenzeichen
im Alter von 26 Jahren am 1. 9. 41 im Kampf gegen den Bolschewismus für Führer, Volk und Vaterland gefallen ist.

Wer ihn kannte weiß, um was wir trauern in tiefem Leid: **Albert Adam** und Frau **Rosine**, geb. **Mangler**, **Berta Luft**, geb. **Adam**, **Karl Luft**, Gehr., z. Zt. im Felde **Frida Luft**, geb. **Adam**, **Gustav Luft**, z. Zt. im Osten. Die Braut: **Marja Keller**, Familie **Keller**, Gräfenhausen.

Die Trauerfeier findet am Sonntag den 14. Sept. im Ferienheim der Evangelischen Gemeinschaft in Loffenau statt.

Dobel, 9. September 1941

Danksagung

Aufrichtigen Dank allen, die anlässlich des Heldentodes meines unvergesslichen Mannes, unseres lieben Vaters

Gustav Knöller

Gefreiter
unser in Liebe gedachten, Besonderen Dank dem Herrn Geistlichen und den Gesangsvereinen Dobel und Rotensol.
Frau **Lore Knöller**, geb. **Wacker** mit Kindern.

Rotenbach, 9. September 1941

Todesanzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe, unvergessliche Frau, unsere herzensgute, allzeit treubesorgte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Marie Knöller, geb. Burkhardt

nach schwerem Leiden im Alter von nahezu 54 Jahren zu sich zu ruhen. Sie folgte ihrem im Felde gefallenen Sohne nach.

In tiefem Leid: Der Gatte **Karl Knöller**. Die Schwiegertochter **Paula Knöller** Wwe. mit Kind. **Richard Knöller** mit Frau und Kind. **Karl Knöller**, z. Zt. im Felde, mit Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 11. September in Höfen statt, Abgang in Rotenbach um 3 Uhr.

Birkenfeld, 10. September 1941

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres lieben Entschlafenen

Theodor Stumpp

Goldschmied
sagen wir hiermit herzlichsten Dank. Besonderen Dank dem Herrn Geistlichen für die trostreichen Worte, dem Sängerbund für den erhebenden Gesang, der NSKOV. und der Firma Artur Haug für den ehrenwerten Nachruf, für die vielen Kranz- und Blumenpenden und allen denen, die ihn zur letzten Ruhe geleiteten.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Bildbad Kinderdreirad

gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote an die Zentralegeschäftsstelle in Bildbad.

Hierstörungen?
Nervosität, Herzschwäche u. Herzanruhr? Depressionen u. Erschöpfungszustände? Das Herz durch „Herzfrakt“ (Schonend stärkend) flache RM. 2.70, nur in Apotheken.
S. Meißner'sche Buchdruckerei „Herzfrakt“

Schreinerei

oder mittlere

Möbelfabrik

zu kaufen gesucht. Kurze Beschreibung des Maschinenparks und Angabe der Belegfähigkeitsstärke erwünscht. Vertrauliche Behandlung wird zugesichert. Angebote erbeten unter **1867** durch **Anzeigenvermittlung Stuttgart-W.** Augustenstr. 82 b

Drucksachen und Büroartikel die jeder Geschäftsmann benötigt bestellt man in der Buchdruckerei des „Lützler“

Zur Salat-Einmachzeit Schmidt & Grosskopf-Weinessig · Kräuternessig in Lebensmittelgeschäften erhältlich.